aktuelly

HEUSS-KNAPP
GYMNASIUM
HEILBRONN

Ausgabe 15 Februar 2023



Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium
Kraichgauplatz 17
74080 Heilbronn

Tel.: 07131/897721
Fax: 07131/46930
Mail: verwaltung@ehkg-hn.de

www.ehkg-hn.de

Aktuelles aus der Schule

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde unserer Schule,

wir kommen ja alle bald in den Genuss von Faschingsferien. Wussten Sie, dass sich „Fasching“ aus dem Wort „Fastenschank“ herleitet? Dies bezeichnet den letzten Ausschank alkoholhaltiger Getränke vor der in früheren Zeiten noch streng befolgten Fastenzeit. Vor dem finalen „Fastenschank“ möchte ich allerdings noch ein paar Informationen mit Ihnen teilen.

Zunächst einmal Ihnen und Euch allen herzlichen Dank für das Engagement am Tag der offenen Tür! Wir hatten 130 Kuchenspenden, viele Interessenten im Haus und haben unser Elly als das präsentiert, was es ist: ein modernes, gut ausgestattetes Gymnasium mit einer hoch engagierten Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft. Ich rechne fest damit, dass wir genug Anmeldungen bekommen werden, sodass wir wieder vier Eingangsklassen bilden können.

Vom Regierungspräsidium haben wir Signale erhalten, die darauf hindeuten, dass wir im kommenden Schuljahr eine gute bis sehr gute Lehrerversorgung aufweisen werden und für alle Klassen in allen Fächer den vorgesehenen Unterricht auch wirklich erteilen können. Vor dem Hintergrund eines massiven Lehrermangels sind das sehr positive Nachrichten.

In den letzten Wochen war an unserer Schule viel los. Es fanden in den Fächern Deutsch und Englisch Sprengelsitzungen mit den zuständigen Fachberatern von außerhalb statt. In Französisch erhielten die Schülerinnen und Schüler ihre DELF-Prädikate (siehe Bericht unten). Die zehnten Klassen konnten den Heilbronner Bildungscampus besuchen und sich vor Ort über Studienmöglichkeiten erkundigen. In Zusammenarbeit mit Herrn Lorenz von der Polizei Heilbronn wurden diverse Anti- (Cyber-) Mobbing-Workshops in unseren fünften und sechsten Klassen durchgeführt, die den Kindern dringend nötiges Orientierungswissen vermittelten, da unsere Unterstufenschüler zuweilen doch sehr sorglos und naiv im Netz verkehren. Mit dem Heilbronner Literaturhaus fand vom 30.1. bis zum 31.1.2023 wieder eine zweitägige Schreibwerkstatt statt. Der Autor Akos Doma arbeitete mit 22 Achtklässlern, die begeistert literarische Texte produzierten (siehe Bericht unten). Alle Klassen der Jahrgänge 5 – 10 haben am Klassenzimmerwettbewerb teilgenommen. Aus vielen toll gestalteten Unterrichtsräumen stachen die Räume 019, 104 und 105 besonders heraus. Wir gratulieren unserer Vorbereitungsklasse zum dritten Platz, Klasse 6a zum zweiten Platz und unserem Sieger, der Klasse 6b, zum ersten Platz. Ein Lob erhalten außerdem die Klassen 5a, 5b, 5c, 6d, 7a und 7c. Am 9.2. fuhren die neunten Klassen mit ihren Geschichtslehrkräften zur KZ-Gedenkstätte nach Dachau (siehe Bericht unten), wo sie sich vor Ort mit den schlimmsten Jahren der deutschen Geschichte auseinandersetzten.

Nicht zuletzt endete auch das erste Schulhalbjahr mit der Übergabe der Halbjahreszeugnisse. All denen, die mit ihren guten Zeugnissen glücklich und zufrieden sind, rufe ich zu: Weiter so! Und die nicht ganz so Zufriedenen möchte ich dazu ermuntern, den Kopf nicht hängen zu

lassen und mit noch mehr Energie an einer Verbesserung ihrer Noten zu arbeiten. Unsere Studienreferendare hielten ihre ersten Lehrprobenstunden und haben gezeigt, was sie sich im ersten Ausbildungsjahr an theoretischem und praktischem Unterrichtswissen angeeignet haben. Und für die Studienreferendarinnen Hüsna Gündüz und Nora Bauer sowie den StRef Johannes Morath ging die Ausbildungszeit am Elly erfolgreich zu Ende. Wir alle wünschen den Dreien für ihr künftiges Berufsleben alles erdenkliche Gute.

Leider haben wir mit unseren drei Referendaren auch 30 Lehrerstunden verloren, die es aufzufangen galt, ohne das Angebot für unsere Schülerschaft einzuschränken. Das ist uns in fast allen Fällen gelungen. In diesem Zusammenhang waren einige Veränderungen beim Lehrereinsatz und im Stundenplan nötig. Folgende Lehrkräfte haben zusätzliche Klassen übernommen:

Frau Celebi: 9c in Chemie von Frau Niethammer-Völz

Frau Engelhardt: 9a in Englisch von Herrn Morath

Herr Förderer: Klassen 9 in Ethik von Frau Gündüz

Frau Häfner: 10c in Mathematik von Frau Bauer

Herr Strotbek: 5a in Ethik von Frau Gündüz

Herr Henrichs: 6cd in Ethik von Frau Gündüz

Herr Henrichs: 10ab in Ethik von Frau Gündüz

Frau Marx: 7b in Biologie von Herrn Morath

Frau Rauscher: 8b in Deutsch von Frau Gündüz

Frau Schweigardt: Klasse 8a in Biologie von Herrn Morath

Frau Schweigardt: Klasse 10d in Biologie von Herrn Morath

Herr Zoldahn: Klasse 9a in Biologie von Herrn Morath

Klasse 9c in Biologie von Herrn Morath

Ich bedanke mich bei allen Lehrkräften für ihre Bereitschaft, die zusätzlichen Klassen im Interesse unserer Schülerschaft zu übernehmen, und auch bei unserer Schülerschaft, die mit den neuen Lehrkräften sicher genauso gut zurechtkommen wird wie mit den „alten“.

Christoph Zänglein

34 DELF-Diplome verliehen

Im Januar 2023 war es endlich so weit - die Bestätigung für ihren besonderen Einsatz und ihre besonderen Französisch-Kenntnisse konnten an 34 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9-11 in Form einer Urkunde auf dickem Papier überreicht werden.



Foto 1: Foto: Ute Düsseldorf

30 von ihnen hatten in der 10. Klasse im vergangenen Schuljahr am Gemeinschaftsprojekt des Institut Français Stuttgart und des Regierungspräsidiums Stuttgart teilgenommen und die Chance genutzt, eine Klassenarbeit durch eine mündliche Zusatzprüfung zum DELF-Diplom B1 des französischen Staates zu erweitern.

Nachdem sie im schriftlichen Teil der Prüfung schon bewiesen hatten, dass sie in der Lage sind, französischen Alltagsgesprächen oder Radiobeiträgen zu folgen, Werbeprospekte oder Zeitungsartikel zu verstehen und selbst einen gut strukturierten Text zu verfassen, zeigten sie im mündlichen Teil ihre Kommunikations- und Argumentationsfähigkeiten.

Die betreuenden und prüfenden Lehrkräfte Herr Bergdolt, Frau Düsseldorf, Frau Engelhardt und Herr Dr. Funk hatten in den letzten Jahren eine intensive Weiterbildung mit Prüfung zur DELF-Prüfkraft absolviert. Sie waren sehr froh, dass die Motivation, eine freiwillige Prüfung zusätzlich zum normalen Französisch-Unterricht abzulegen, zu so vielen Diplomen in den 10. Klassen geführt hat.

In der fakultativen DELF-AG hatten sich 2 Schülerinnen der 9. Klasse und 2 Schüler der 8. Klasse auf die Prüfung für das darunterliegende Niveau vorbereitet und diese auch bestanden. Die Einzelteile der A2-Prüfung entsprechen im Prinzip dem der B1-Prüfung, nur wird weniger Wortschatz und Komplexität und weniger Flüssigkeit im Sprechen vorausgesetzt.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung, die A2-Prüfung schon in der 8. Klasse zu meistern.

Alle erfolgreichen Prüflinge haben somit auch die Erfahrung in der Tasche, wie man eine Prüfung vorbereitet und auch besteht. Das wird ihnen bei künftigen vergleichbaren Situationen sicher eine Hilfe sein.

Und auch nach der Schulzeit haben sie ein Diplom in der Tasche, das sie von vielen MitbewerberInnen um Lehrstellen oder Arbeitsplätze unterscheiden wird. Gerade in den Zeiten, in denen die deutsch-französische Freundschaft beschworen und ihre abnehmende Dynamik bedauert wird, braucht es junge Menschen, welche in der Lage sind, auf unsere NachbarInnen jenseits des Rheins zuzugehen.

In dem Sinne: Bon courage et bon voyage!

Für die Französisch-Fachschaft: Ute Düsseldorf

Bestes europäisches Team bei World Robot Olympiad

Am 17.-19. November 2022 fand das WRO (World Robot Olympiad) International Final 2022 in Dortmund, Deutschland, statt, wo 352 Teams mit ca. 1400 Teilnehmer aus 73 Ländern in vier Kategorien um den Sieg kämpften. Botond Gonda, Schüler der Klasse 5d, startete in der Kategorie RoboSports mit dem BoDa-Team, das zusammen mit seinen zwei Freunden und ihrem Coach gebildet wurde. Die Jungen verdienten sich das Recht zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft auf der Grundlage des ungarischen Finales, das sie im Juli 2022 gewannen. Nach dem Sommerwettbewerb verbesserte das Team die Roboter erheblich und verwendete eine innovative Lösung, die von den Vertretern der meisten Länder in der Kategorie bestaunt wurde.
In dem Wettbewerb gewann das Team acht von zehn Spielen sehr souverän und verlor nur gegen zwei Teams (das spätere Siegerteam aus China Taipei und das spätere drittplatzierte thailändische Team) mit einem minimalen Punkteunterschied (10-12 und 10-13). Schließlich beendete das BoDa-Team das Weltfinale auf dem 5. Platz als bestes europäisches Team.
Auf dem beigefügten Foto ist Botond der 2. von links.



Foto: Familie Botond

Offizielle Website der Wettbewerbsergebnisse:
https://scoring.wro-association.org/en/event/scoring/29/wro-international-final-2022-germany

Peter Gonda

Literaturworkshop mit Akos Doma

Nachdem der Literaturworkshop mit Lena Gorelik im vergangenen Jahr von unseren Schülerinnen und Schülern sehr positiv aufgenommen worden war, stand es für uns außer Frage, dass wir auch in diesem Jahr ein entsprechendes Angebot vom Literaturhaus Heilbronn gerne annehmen würden. So hatten am 30. und 31. Januar unsere Achtklässlerinnen und Achtklässler die Gelegenheit, von einem „echten“ Schriftsteller Tipps und Anregungen zum Verfassen eigener Texte zu bekommen. Die Teilnahme war für die Schülerinnen und Schüler freiwillig, und es hat sich auch in diesem Jahr wieder gezeigt, dass dies das richtige Konzept war. Wer teilgenommen hat, hatte Lust zu schreiben – und zwar ohne strenge Vorgaben durch Aufsatzformen und ohne Notendruck. Einigen hat es so viel Spaß gemacht, dass sie am Nachmittag freiwillig in der Schule geblieben sind, um ihre Texte weiterzuschreiben.

In diesem Jahr hat uns das Literaturhaus die Arbeit mit dem Autor Akos Doma ermöglicht. Doma wurde 1963 in Budapest geboren und ist mit seinen Eltern 1972 von dort zunächst nach Italien und dann nach England emigriert. Seit 1977 lebt er in Deutschland, wo er anfangs mit nur wenigen Worten Deutsch die Schule besuchte. 1984 absolvierte er in Amberg das Abitur, heute ist er ein gefragter Autor und Übersetzer. Neben mehreren Sachbüchern hat er folgende Romane geschrieben:

Der Müßiggänger (2001)

Die allgemeine Tauglichkeit (2011)

Der Weg der Wünsche (2016)

Akos Doma ist es nicht schwergefallen, mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen und ihr Interesse am Schreiben zu wecken. Und so sind auch in diesem Jahr wieder erstaunlich gute Texte entstanden. Erfreulich war es auch, dass ein Schüler und eine Schülerin unserer VKL-Klasse am diesjährigen Workshop teilnehmen konnten, da sie unter der Anleitung von Akos Doma in ihrer Muttersprache Ungarisch schreiben konnten.

Es wäre schön, wenn sich über die Arbeit im Literaturworkshop schreibbegeisterte Jugendliche klassenübergreifend vernetzen würden und so in einen fruchtbaren Austausch über ihr besonderes Interesse kämen.

Andrea Urhahn





Fotos: Julia Haug

Im Schuljahr 2012/22 wurde der Literaturworkshop mit Unterstützung durch das Literaturhaus Heilbronn von der Autorin Lena Gorelik durchgeführt. Im Folgenden (Teil 2 in der nächsten Ausgabe) möchten wir Ihnen einen besonders gelungenen Text einer Schülerin vorstellen, der unter Lena Goreliks Anleitung entstanden ist, um Ihnen ein Gefühl dafür zu geben, was da an Talent unter so manchen unserer Schülerinnen und Schüler schlummert.
Hier nun Teil 1 der Erzählung von – nennen wir sie – Anna. Die Vorgabe war, eine Erzählung zu verfassen, die in einem Zug spielt, sich um zwei Brüder dreht, wobei etwas Unerwartetes passieren sollte.

Züge

Die Tür hinter mir schließt sich, und der Zug setzt sich langsam mit einem lauten Pfeifen in Bewegung. Vorsichtig laufe ich durch den Gang, dass ich bloß niemanden anremple. Die Holzwände scheinen frisch gestrichen, die rote Farbe ist knallig und strahlend, ihr Geruch liegt noch leicht in der Luft. Die Sitze wirken auch alle neu, die Stoffbezüge, die ich streife, sind weich und schön, nicht ausgefranst und mit Flecken bedeckt. Ich muss wohl einen der neueren Züge erwischt haben oder einen erst kürzlich renovierten, von denen in der Zeitung die Rede war. Mein Blick sucht nach einem freien Platz möglichst am Fenster und von nicht zu vielen Leuten umgeben, als mir einfällt, dass mir doch extra ein Platz gebucht wurde. Rasch krame ich mein schon leicht zerknülltes Ticket aus der Manteltasche, ich war noch nie ein besonders ordentlicher Mensch gewesen. Meinen Sitzplatz zur Kenntnis genommen, begebe ich mich weiter durch den Zug. Langsam, mit jedem Schritt überkommt mich mehr und mehr ein unbehagliches Gefühl. Ob es an dem plötzlichen Schwinden des Lichtes liegt, den Blicken der Passagiere oder meiner Müdigkeit, kann ich im Moment nicht wirklich zuordnen, bin mir aber sicher, dass das Letzte auf jeden Fall seine Finger im Spiel hat. Endlich angekommen öffne ich die Tür zu meinem Abteil - ich habe es in der Tat ganz allein für mich - und lasse mich erst einmal eher unelegant auf den Sitz in Fahrtrichtung und am Fenster fallen. Nach einer Weile stehe ich endlich auf, lege meinen Koffer, den ich bis dahin in der Hand gehalten habe, auf dem Sitz neben mir ab und hänge meinen Polizeimantel mitsamt der Mütze an den Haken neben der Tür. Die nächste halbe Stunde beschäftige ich mich mit meinem Tagebuch, in dem ich all meine Gedanken niederschreibe, das hat mir bei Unwohlsein schon immer geholfen.
In gemächlichem Tempo fährt der Zug durch das Bergtal. Die Wiesen sind saftig grün, übersät von weißen Blüten. An manchen Stellen sind Kühe zu erkennen. Der Himmel ist endlos und strahlend blau, keine einzige Wolke ist jetzt zu sehen. Die Sonne spiegelt sich in den letzten Regentropfen wider, die von einem plötzlichen Nieselregen übriggeblieben waren. Hinter den Wiesen befinden sich kilometerhohe Berge, imposant, bedrohlich, aber doch wunderschön. Das alles bekomme ich zu Gesicht, als ich langsam meine Augen öffne und realisiere, dass ich, mit dem Kopf gegen die Scheibe gelehnt, eingeschlafen bin. Ich reibe mir die Augen und inspiziere die mal in

Schönschrift, dann in unlesbarem Gekrakel geschriebenen Wörter vor mir, ohne sie wirklich zu lesen. Der offengelassene Füller liegt daneben. Beim Versuch, damit zu schreiben, merke ich, dass ich wohl länger als gedacht geschlafen haben muss, denn die Tinte ist vollkommen eingetrocknet. Behutsam schließe ich den Deckel, darum werde ich mich später kümmern. Bei einem weiteren Blick nach draußen, der unglücklicherweise direkt in die Sonne fällt, bemerke ich das leichte Pochen in meinen Schläfen. Ich blinzele und reibe mir diese, mein Blick streift durch das Abteil und bleibt an einem Wasserglas auf einem Tablett hängen. Verdutzt versuche ich mich zu erinnern, wie es dahin gekommen ist, was durch meine Kopfschmerzen nicht gerade erleichtert wird. Wie ein kleines Kind kneife ich die Augen zusammen, verschwommene Bilder von einem Schaffner erscheinen, wie er mein Ticket kontrolliert, mich anlächelt, ich auf den Boden falle. Ich falle auf den Boden? Warum falle ich auf den Boden? Das erklärt also die leichten Schmerzen in meinem Knie. Nichtsdestotrotz stellt mich das nicht zufrieden und ich versuche, mich an Weiteres zu erinnern. Aber außer, dass mir der Schaffner hilft aufzustehen und mir dieses Glas Wasser, das da auf dem Tisch vor mir steht, bringt, kommt nichts mehr. Als ich mit der einen Hand nach dem Glas greife, fällt mir auf, wie meine Hände zittern und wie stark das Pochen in meinen Schläfen geworden ist, nun ein regelrechtes Dröhnen. Während ich, das Glas noch immer in der Hand haltend, mein Tagebuch schließe, um es zurück in den Koffer zu packen, wandern meine Augen eher unbeabsichtigt wieder über das Geschriebene. Diesmal schaue ich genau hin, und die Wörter, die ich da lese, bringen mich beinahe dazu, mein Wasser darüber zu verschütten. Hastig schlage ich das Buch zu und schiebe es tief unter meine gefalteten Hemden, das Wasser trinke ich ebenso zügig aus und stelle das Glas wieder vor mir ab. Mein Blick wandert hoch, vor mich, und ich schrecke so heftig zurück, dass ich mit dem Kopf heftig am Sitz anstoße, obwohl dieser doch so weich gepolstert ist. Vor mir sitzt jemand. Eine Person. Vor mir, in einem Abteil, das für mich gebucht ist, sitzt ein Mann. Dieser Gedankengang mag sich äußerst dümmlich anhören, dennoch ist das alles, was mir gerade durch den Kopf geht. Rennt. Rast. Der Anblick dieses Mannes versetzt mich unerklärlicherweise in eine Schockstarre, ich fühle mich wie an den Sitz gekettet. Irgendwas in mir sagt, ruft, schreit, brüllt aus vollem Halse, dass ich diesen Mann nicht sehen will, dass ich von ihm fernbleiben muss. Die Kopfschmerzen sind jetzt unerträglich, ich habe das Gefühl, mein Kopf würde jeden Moment in Stücke zerspringen. Trotzdem kann ich den Blick nicht von ihm abwenden, meine Augen wandern über seinen Körper, mir scheint, als würde mein Gehirn jede kleinste Faser seiner Kleidung, jede noch so zaghafte Bewegung seinerseits analysieren. Seine Statur ist schlank und doch stämmig, er ist gut durchtrainiert, was durch sein weißes Hemd, die hochgekrempelten Ärmel und die Hosenträger, die sich über seine breiten Schultern

spannen, noch mehr zum Ausdruck gebracht wird. Er ist groß gewachsen, das merke ich, obwohl wir sitzen, da seine Fußspitzen fast die meinen unterm Tisch berühren, er sich aber weder ausstreckt noch der Abstand zwischen uns zu klein ist. Seine Gesichtszüge haben etwas Kindliches, seine dunklen Augen hingegen könnten einem Mann gehören, der so alt ist, dass er im Sterben liegt. Aber sie sind nicht trüb und grau, gekennzeichnet durch Krankheit, Leid oder Elend. Nein, in diesen Augen liegt etwas so Anmutiges, Ehrfurchtsvolles, fast schon Magisches, das ich mir in keiner Weise erklären kann. Sie wirken so freundlich und einladend, und trotzdem löst ihr Blick solch eine Angst in mir aus, dass ich am liebsten aufspringen und weglaufen würde, aber etwas hält mich immer noch davon ab. Die silberglänzenden, leise klimpernden Handschellen, die um seine Handgelenke geschnallt sind, geben mir den Rest. Die Tatsache, dass das bedeutet, dass ich einen Kriminellen vor mir sitzen habe, lässt mir beinahe das Blut in den Adern gefrieren. Auch muss er etwas mit mir zu tun haben, wie ungern ich das auch wahrhaben möchte, da die Handschellen an *meinem* Gürtel fehlen und mir mit Entsetzten auffällt, dass ich mit der linken Hand deren Schlüssel umklammere, so fest, dass meine Knöchel weiß werden, und in der rechten Hand halte ich meinen Revolver, mit dem ich den jungen Mann vor mir bedrohe, in Schach halte, von mir fernhalte - ich weiß es nicht. Ich habe absolut keine Ahnung, was ich hier tue und warum ich das überhaupt mache. Panisch wandert mein Blick zwischen ihm und meinen Händen hin und her, kalte Schweißperlen rollen mir über meine heiße Stirn. Der Mann hat seinen Blick nun von mir abgewendet und schaut nahezu verträumt aus dem Fenster. Meine Hände, immer noch Revolver und Schlüssel umklammernd, zittern immer stärker. Ich bin an der Grenze, in Tränen auszubrechen. Was mich besonders verstört, alles fühlt sich wie ein Déjà-vu an. Bevor ich meinen Gedanken zu Ende denken kann, dreht der Mann seinen Kopf wieder zu mir, unsere Blicke treffen sich, ein sanftes Lächeln umspielt seine Lippen. Ich schlucke schwer, als sein Blick auf meine Hände wandert und er seine linke Augenbraue hebt, aber das Schmunzeln nicht verschwindet. Beschämt lasse ich die Waffe sinken. Warum beschämt? Mein Arm schießt wieder nach oben, und ehe ich mich versehe, bin ich aufgestanden und halte die Waffe dem jungen Mann direkt an die Stirn. Er hingegen sitzt immer noch, trotzdem sind wir beinahe auf Augenhöhe, ich habe mich noch nie so klein und unbedeutend gefühlt. Er merkt, dass ich zittere und in keiner Weise überzeugt bin von dem, was ich hier tue. Mein Instinkt hält mich davon ab und animiert mich doch dazu.

Anna (Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe)

Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Dieses Schuljahr fand am 12.12.22 der Schulentscheid für den Vorlesewettbewerb zum ersten Mal mit allen sechsten Klassen in der Mensa und nicht „im Geheimen“ statt.

Nachdem einige fleißige 6.Klässler*innen bei der Mensabestuhlung mitgeholfen hatten, konnte es pünktlich losgehen.

Auf der Bühne befand sich die Jury - bestehend aus Frau Urhahn, Herrn Bergdolt, Frau Scheel und Michael Monteron, dem Sieger des letztes Jahres - und die jeweiligen Klassensieger*innen. Dies waren aus der 6a Sarina Hantschk und Simon Greiner, aus der 6b Joyce Nguiffo Chiegfack und Christopher Gorgis, aus der 6c Milena Rutkowsi und Frida Ensabella und schließlich aus der 6d Emily Wiebe und Stella-Mia Vitolo.

Jede*r durfte sein/ihr eigenes Buch kurz vorstellen und dann eine Textstelle daraus vorlesen. Frida konnte leider nicht mitmachen, da sie keine Stimme hatte. Nachdem alle gelesen hatten, gab es eine Pause. Die Jury zog sich zurück und besprach, wer weiterkommt. Die Glücklichen waren Joyce, Milena, Emily und Stella. Sie mussten dann einen Fremdtext vorlesen. Dies waren jeweils Ausschnitte aus dem Buch „Die Schule der magischen Tiere…“, Band 3, von Margit Auer.

Wieder zog sich die Jury zurück, um zu besprechen, wer der/die Beste an diesem Tag war.

„So, wir waren uns alle einig“, sagte Frau Scheel, als sie die Siegerin verkündete. Auf dem 1.Platz war Stella und hatte damit den Schulentscheid gewonnen! Herzlichen Glückwunsch!

Natürlich bekamen aber alle eine Urkunde.

Am vergangenen Montag, dem 14.02.23, fand dann in der Stadtbibliothek Böckingen der Regionalentscheid statt. Stella hat diesen leider nicht gewonnen, aber sicher trotzdem viel Spaß gehabt.

Dorothea Scheel, mit Vorlagen von Sarah Jaeger, Milena Rutkowski, Nilay Arslan und Julian Heinrich aus der Klasse 6c



Foto: Julia Haug

Exkursion der neunten Klassen zur KZ-Gedenkstätte Dachau



In den frühen Morgenstunden des 9.2.23 startete eine überaus lehrreiche Exkursion der neunten Klassen und ihrer Begleitlehrkräfte Richtung München, um dort mit den Gräueltaten des nationalsozialistischen Regimes konfrontiert zu werden. Mit über 40.000 Toten war das KZ Dachau zwar keines der gewaltsamsten Lager, galt aber als Prototyp für alle noch kommenden Konzentrations- und Vernichtungslager.
Eingepackt in dicke Jacken, Mützen, Handschuhe und lange Thermounterhosen, ging es um 7 Uhr mit dem Bus los, wobei die Fahrt harmonisch und ruhig verlief.
In Dachau angekommen, teilten sich die drei Klassen auf drei erstklassige, kompetente Guides auf, die mit viel Überzeugung und Wissen, aber auch der gebotenen Ernsthaftigkeit ihr speziell auf die Klassenstufe und unsere Region abgestimmtes Programm vermittelten.



Dabei ging es gleich zu Beginn durch das Jourhaus mit der so bekannten und höhnischen Tor-Aufschrift „Arbeit macht frei“, das für viele tausend Gefangene das Verderben bedeutete. Die überaus informative, emotionale und sicherlich auch mental herausfordernde Führung erstreckte sich dann über die Wirtschaftsräume inklusive Ausstellung, die Gefangenenbarracken, den Appellplatz und die Sicherheitsanlagen, die sogenannte Todeszone. So erfuhren wir viele interessante Informationen über den Lageralltag der Insassen, die Geschichte des KZ und die Bestrafungsmethoden. Immer herrschte unter den Schülerinnen und Schülern eine konzentrierte, interessierte und mitfühlende Atmosphäre, und die Jugendlichen verblüfften die Guides teilweise mit ihren Nachfragen. Jack (9c) fasst es wie folgt zusammen: „Die Führung war genial, ich habe noch mehr erfahren als aus all den Büchern!“ Auch Shahd (9c) war der Meinung, dass „das alles real zu sehen“, wirklich Eindruck gemacht habe.



Über zwei Stunden waren die Gruppen jetzt schon unterwegs, und doch war der Wissensdurst noch nicht gestillt – den Abschluss bildete ein Ort des Schreckens: die Gaskammer und das zugehörige Krematorium des KZ Dachau. Tapfer und vom Geist der Erinnerung und des Mitgefühls beseelt, wagten sich die Schülerinnen und Schüler in die engen, trostlosen Gänge dieses schicksalhaften Ortes und saugten die Erfahrungen auf. Viele der anwesenden Jugendlichen konnten sich nicht

wirklich ausmalen, wie diese als „Brausebad“ bezeichnete Kammer den massenhaften Tod von politisch und gesellschaftliche Unerwünschten und Juden bedeuten konnte. Es war den Jugendlichen von den Augen abzulesen, wie hier das im Unterricht gelernte Wissen durch die Konfrontation mit dem realen Ort regelrecht Gestalt annahm. Tim aus der 9b stellte für sich fest, dass „die Gaskammern das Interessanteste waren“, aber dabei auch „sehr schrecklich und beklemmend“, Heidi und Eduarda (9b) hat das Ansehen der Vernichtungsanlagen mit eigenen Augen „sehr beeindruckt“, und Paula fasste ihre Gefühle mit „emotional sehr anstrengend“ zusammen.

Eine Dokumentation über die Geschichte des KZ sowie die Befreiung durch die Amerikaner im Jahre 1945 rundete den gelungenen Besuch ab. Auf der Heimfahrt bot sich allen Teilnehmenden die Gelegenheit, sich noch einmal über die gemachten, nicht leicht zu verdauenden Erlebnisse auszutauschen. Das Feedback fiel dabei ausgesprochen positiv aus; alle fanden die Exkursion sehr lehrreich und durch die persönliche Erfahrung besonders nachhaltig.
Einen solchen Bericht kann man jetzt nur mit den Worten der Gedenkstätte beenden, die uns ein Fanal und eine Mahnung für alle Zeiten sein sollen:
„Möge das Vorbild derer, die hier von 1933 bis 1945 wegen ihres Kampfes gegen den Nationalsozialismus ihr Leben ließen, die Lebenden vereinen zur Verteidigung des Friedens und der Freiheit und in Ehrfurcht vor der Würde des Menschen.“

Oder einfach:
#niewieder



Oliver Krämer (Text und Fotos)

Impressum
aktuelly informiert über Wissenswertes aus dem Schulalltag und möchte für alle Gremien und Gruppierungen unserer Schule ein regelmäßig erscheinendes Informationsforum sein. Herausgeber ist die Schulleitung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums Heilbronn.